

Medienmitteilung

9. April 2021

Rahmenabkommen mit der EU: Bundesrat reist nach Brüssel

autonomiesuisse appelliert an Bundesrat, keine voreiligen Versprechen an EU zu machen

- Am 23. April sollen Bundespräsident Guy Parmelin und Bundesrat Ignazio Cassis in Sachen Rahmenabkommen mit der EU nach Brüssel reisen.
- Voraussichtlich wird der Bundesrat der EU-Kommission mitteilen, dass die erzielten Nachbesserungen nicht ausreichen, um das Rahmenabkommen im politischen Prozess durchzubringen.
- Das Verhandlungsergebnis erfüllt die Anforderungen von **autonomiesuisse** in keinem wesentlichen Punkt. Der Bundesrat soll der EU klar mitteilen, dass er das vorliegende Abkommen nicht weiterverfolgen kann.
- Es braucht einen Neubeginn, den die Schweiz für eine Standortbestimmung nutzen muss. **autonomiesuisse** leistet dazu einen Beitrag mit acht Arbeitsgruppen zu relevanten Themen, in Zusammenarbeit mit Kompass/Europa.
- Aus den Fehlern, die zu Beginn der Verhandlungen gemacht wurden, sind Lehren zu ziehen. Der Bundesrat darf der EU keine Zusagen mehr machen, die vor Volk und Ständen chancenlos sind.
- Sollte der Bundesrat Brüssel mit einem «Mitbringsel» besänftigen wollen, ist die Verhältnismässigkeit zu wahren. Wenn sich ein Land den gegenseitigen Marktzutritt erkaufen muss, kann nicht von freiem und fairem Handel gesprochen werden. Erst recht, wenn man bedenkt, dass die EU regelmässig einen Handelsbilanzüberschuss mit der Schweiz ausweist.

Besuch des Bundesrats in Brüssel

Gemäss Informationen aus dem Bundeshaus werden Bundespräsident Guy Parmelin und Bundesrat Ignazio Cassis am 23. April 2021 in Sachen Rahmenabkommen nach Brüssel reisen. Der Bundesrat wird der EU-Kommission voraussichtlich mitteilen, dass die Nachbesserungen, welche Staatssekretärin Livia Leu erzielt hat, nicht ausreichen, um den vorliegenden Abkommensentwurf mit einem Ja ins Parlament zu schicken und dann Volk und Ständen zum Entscheid vorzulegen. Dieses Abkommen hätte kaum eine Chance, in einer Volksabstimmung zu bestehen.

autonomiesuisse erwartet vom Bundesrat, dass er der EU klar mitteilt, dass das vorliegende institutionelle Abkommen nicht weiterverfolgt werden kann. Es braucht einen Neubeginn, den die Schweiz für eine Standortbestimmung nutzen muss.

Bilaterale und Freihandelsabkommen als Grundlage

Im Rahmen dieser Standortbestimmung gilt es, Wege für ein zukünftiges Verhältnis zwischen der Schweiz und der EU zu suchen – und zwar auf Grundlage der heutigen bilateralen Verträge und dem bestehenden Freihandelsabkommen. Dieses neue Verhältnis und künftige Verträge sollen etwa auf gegenseitiger Notifizierung und Anerkennung von Normen basieren. Auf eine automatische Rechtsübernahme, eine Entscheidungsgewalt des Europäischen Gerichtshofs (EuGH) über die schweizerische Gesetzgebung und auf Guillotine-Klauseln ist zu verzichten.

autonomiesuisse ist zudem offen für ein stark erweitertes Handelsabkommen, das auch Aspekte der Forschung und Bildung, der Gesundheit, der Nachhaltigkeit und des Dienstleistungssektors umfasst, so wie es Kanada mit der EU abgeschlossen hat (CETA).

Aus früheren Fehlern lernen

Politisch kursieren auch Überlegungen, Brüssel die Botschaft nicht mit leeren Händen zu überbringen. Im Raum steht etwa, der EU die Kohäsionsmilliarde anzubieten. Dabei sprechen manche Stimmen nicht von einmaligen, sondern von wiederkehrenden Zahlungen. Aus unternehmerischer Sicht stellt **autonomiesuisse** fest: Wenn sich ein Land den gegenseitigen Marktzutritt erkaufen muss, kann nicht mehr von freiem oder fairem Handel gesprochen werden. Erst recht nicht, wenn man berücksichtigt, dass die EU mit der Schweiz einen Handelsbilanz-Überschuss von 20 Milliarden Franken jährlich aufweist. Solche Zusagen und Fehler, wie sie zu Verhandlungsbeginn beim Rahmenvertrag gemacht wurden, gilt es jetzt zu vermeiden.

Aktiver Beitrag an europapolitische Standortbestimmung

autonomiesuisse wird die europapolitische Standortbestimmung mit acht Arbeitsgruppen zu den Themenbereichen Wirtschaftsfreiheit, Medtech und Gesundheit, Forschung und Bildung, Marktzugangsabkommen, weltweite Handlungsfreiheit versus EU-Teilintegration, Staatsrecht, Elektrizität und Zukunft Schweiz-Europa und junge Generation unterstützen. Diese Arbeitsgruppen werden in Zusammenarbeit mit Kompass/Europa geführt. Die Ergebnisse der Arbeitsgruppen werden jedoch von jeder der beiden Bewegungen unabhängig beurteilt und politisch bewertet.

Erfolgsmodell Schweiz beruht auf Autonomie

autonomiesuisse ist überzeugt, dass auf Dauer eine konsequent weltoffene Ausrichtung der Schweizer Wirtschaft die besten Zukunftschancen für das Erfolgsmodell Schweiz schafft. Die Schweiz kann ihren wirtschaftlichen Vorsprung nur halten, wenn sie den Willen zu einer gewissen Autonomie aufbringt und sich auf dem internationalen Parkett klar und souverän positioniert.

autonomiesuisse

weltoffen erfolgreich frei

autonomiesuisse – eine Initiative der Schweizer Wirtschaft

autonomiesuisse ist eine breit abgestützte Initiative von Schweizer Unternehmern und Persönlichkeiten aus der Wirtschaft aus der politischen Mitte. Sie setzt sich für eine partnerschaftliche wirtschaftliche Zusammenarbeit mit den Staaten der EU, aber auch weltweit, ein. Die politische Unabhängigkeit sichert der Schweiz gute Rahmenbedingungen für Wirtschaft und Gesellschaft. Das darauf basierende Erfolgsmodell Schweiz soll auch in Zukunft Bestand haben.

autonomiesuisse zählt über 750 Mitglieder. Wer einen Beitrag zu einer weltoffenen, erfolgreichen und freien Schweiz leisten will, kann sich auf autonomiesuisse.ch/mitmachen einbringen.

Kontakt

Als Leitungsausschuss des Co-Präsidiums von **autonomiesuisse** stehen wir Ihnen gerne für Auskünfte rund um das Rahmenabkommen Schweiz-EU aus wirtschaftlicher und unternehmerischer Perspektive zur Verfügung.

Dr. Hans-Jörg Bertschi

+41 79 330 50 72

hans-joerg.bertschi@bertschi.com

Prof. Dr. Martin Janssen

+41 79 413 20 00

martin.janssen@ecofin.ch

Dr. Hans-Peter Zehnder

+41 79 330 58 08

hans-peter.zehnder@zehndergroup.com

Social Media



Mitglieder Co-Präsidium



Bernhard Alpstaeg

Unternehmer, Patron und VR-Präsident Swisspor AG, parteilos



Prof. Dr. Giorgio Behr

Präsident Behr Bircher Cellpack BBC Group, Präsident IVS Wirtschaftskammer Region Schaffhausen, parteilos



Dr. Hans-Jörg Bertschi

VR-Präsident Bertschi Group, Unternehmer, parteilos



Dr. Georges Bindschedler

VR-Delegierter merz+benteli ag, Unternehmer, Jurist



Jean-Pascal Bobst

Member of Group Executive Committee and CEO Bobst Group SA, Unternehmer, parteilos



Valérie Dittli

Juristin, Präsidentin Die Mitte Waadt



Dr. Dr. h.c. Philipp Egger

Vizepräsident Fondation des Fondateurs, Historiker, Mitglied LDP



Christian Florin

Unternehmer und CEO Florin AG, Muttenz, parteilos



Dr. Roberto Grassi

CEO Fidinam Group und Verwaltungsratspräsident Falcon Private Bank



Thomas Isler

VR-Präsident Gessner Holding, Unternehmer, 20 Jahre Kantonsrat ZH, FDP



Alexandra Janssen

Unternehmerin und CEO, Ökonomin, Ecofin Group



Prof. Dr. Martin Janssen

CEO und VR-Präsident Ecofin Group, Unternehmer, Ökonom, parteilos



Andreas Juchli

CEO und VR-Präsident JDMT Medical Services AG, Unternehmer, Arzt, Präsident FDP Pfäffikon



Luzius Meisser

Unternehmer und Investor, Gründer der Bitcoin Association Switzerland, parteilos



Dr. Stephan Rietiker

Arzt und Unternehmer (Medtech, Digital Health), VR-Präsident BioTelemetry u.a., Investor



Marco Romano

Politikwissenschaftler, Nationalrat CVP seit 2011, Direktor Stiftung IPT Tessin

autonomiesuisse

weltoffen erfolgreich frei



Beat Schelling

VR-Präsident Schelling Group, Unternehmer, FDP



Prof. Dr. Henrique Schneider

Stellvertretender Direktor Schweiz. Gewerbeverband sgV, Mitglied WEKO, parteilos



Peter Spuhler

Unternehmer, Executive Chairman und Group CEO a.i. von Stadler Rail AG, Mitglied SVP



Otto Suhner

VR-Präsident Suhner Holding und Kabelwerke Brugg, Unternehmer, FDP



Kristiane Vietze

Unternehmerin, Wirtschaftsprüferin, VR-Sekretär Baumer Group, Kantonsrätin FDP



Dr. Hans-Peter Zehnder

VR-Präsident Zehnder Group, Unternehmer, FDP